

H. H.



Dienstag den 10. Dezember 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Wie Se königliche Hoheit der Erzherzog Karl aus Donaueschingen unterm 19. November anzeigten, hat der Feind, nachdem er vorher eine Verstärkung von einer ganzen Division aus dem Ingensburgischen erhalten hat, am 16. die Stellung des F. M. L. Prinzen Karl von Lothringen bei Bruchsal in drei Kolonnen, und zu gleicher Zeit jene der Generalen Fürsten von Hohenlohe und S. Kereffy, bei Einzeim und Löwenfeld in 4 Kolonnen angegriffen.

Dieser entschiedenen Übermacht wichen zwar unsere Truppen nach einem durch längere Zeit muthvoll geleisteten Widerstand, sie zogen sich aber in bes-

sier Ordnung, immer sechtend und ohne sehr beträchtlichem Verluste zurück; der F. M. L. Prinz von Lothringen, nahm seine neue Stellung an der Enz, und die Vorposten des unter ihm stehenden Generalen Görger, wurden bei Pforzheim und Knittlingen aufgestellt; der General Fürst von Hohenlohe postirte sich bei Fürfeld, der General S. Kereffy bei Offenau, und der kurpfälzische Oberste Wrede bei Helmstadt.

Da durch diese feindliche Vorrückung die Festung Philippsburg neuerdings besetzt ist, so sahen Se. königliche Hoheit durch alle diese Umstände sich bezwungen, ein Korps von Infanterie und Kavallerie, unter dem Kommando des F. M. L. Grafen Szarroy von der Armee

Armee aufbrechen, und in jene Gegenden abrücken zu lassen.

Nach einer weitem Meldung Sr. königlichen Hoheit vom 22., hat der Feind seit dem obgedachten Angriff vom 16. nichts weiteres unternommen, und die von unsern Truppen genommenen Stellungen sind noch die nämlichen. Nur von Alt-Breisach aus sind vom Feinde einige kleine Plünderungsfreizeien versucht, dabei aber ihm durch die Vorposten des Generalen Grafen Giulai mehrere Gefangene abgenommen worden.

Nach den von dem Generalen der Kavallerie von Melas aus Borgo St. Dalmazo vom 19. bis zum 22. November erstatteten Anzeigen, haben die in diesem Zeitraume sich ereignete feindliche Vorfälle, auf bloße Postengefechte sich beschränkt.

Jene feindliche Truppe, die sich bei Ormea an der Zahl von beiläufig 12000 Mann gesammelt hatte, nachdem ihre Kavallerie voraus in das Genuesische abgezogen war, hat auch diesen Posten verlassen, und der Generalmajor Graf von Bellegarde hat selben besetzt, und seine Vorposten bis Ponte di Nave, und Montariolo vorgeschickt.

Der General Sommariva hat mehrere Streifkommandi in das St. Annen- und Brattathal abgeschickt; im Annenthal stießen selbe bei Isola auf den Feind, und vertrieben ihn aus diesem Orte: im Brattathal rückten sie bis über Chateau Dauphin, und la Chenale an den Fuß des Col d'Angelo, ohne auf einen Feind zu stoßen.

Die vor Suza gestandene feindliche Abtheilung, hat der Major West des 7ten Hussarenregiments am 19. angegriffen, und sie bis hinter Suza in ihre vorige Stellung zurückgeworfen.

Der General Graf Klenau hat am 16. den Feind in Corriglia angegriffen, und ihn aus diesem Posten, so wie aus Scastera vertrieben, bei welcher Gelegenheit er dem Feind 7 Offiziers, und 200 Mann als Gefangene abgenommen hat.

Semlin vom 24. November.

Aus Widdin treffen hier wiederholte Nachrichten ein, das Pascha Dglu sich neuerdings zu einer Fehde rüste, und schon wirklich mit 15000 Mann gegen Nissa vorgerückt seye. Nachdem der Pascha von Belgrad sich in Vertheidigungsstand sezt, Kanonen sogar auf die Stadtmauern auführen läßt; so wird allgemein dafür gehalten, daß Dglu gegen Belgrad, um etwann die Ermordung seines Liebblings zu rächen, im Anzuge seye. — Es hat zwar der Widdiner Befehlshaber nach der mit der hohen Pforte gemachten Ausgleichung einen Theil seiner Völker, die noch bis jetzt in der Moldau, und Bessarabien die fürchterlichsten Ausgelassenheiten begehen, entlassen, einen ansehnlichen Theil davon aber in die ihm gehörige Ortschaften vertheilt, die er alle unterhält, und sie auf jeden Wink beisammen haben kann. Diese sollen sich schon wirklich vereinigt haben, und die 15000 Mann, die bereits im Anzuge sind, ausmachen. — Auch ist es gewiß, daß er die Ruhezeit zur Aufhäufung

fung seiner Magazine verwendet habe. Er ist mit allen möglichen Lebensmitteln sowohl, als auch mit jeder Gattung Munition versehen, bei deren Einsammlung er immer mit so vieler Klugheit vorgeht, daß er dabei kein Aufsehen erregte. — Der Gouverneur von Belgrad hat auf alle Schiffe einen Beschlagnahme gemacht. Die Fahrzeuge, die herüberpassiren, können nur durch die Begünstigung des Rebels das jenseitige Ufer verlassen.

London vom 15., 19. und 22. November.

Mansion-Haus, den 21. November. Da sich gestern das höchst alarmirende Gerücht verbreitet hat, daß eine ansteckende Krankheit in einem Waarenlager in der Themsestrasse ausgebrochen sey, welche vom baumwollenen Zeuge ihren Ursprung habe, das in einem Schiffe von der Türkei eingeführt ward: so legt man dem Publikum folgenden Auszug eines Briefes von Doktor Cook vor, welcher vom Lord Mayor bestellt worden ist, die Sache zu untersuchen, und Bericht darüber abzustatten, um die Besorgnisse über diesen Gegenstand zu entfernen:

Auszug des Briefes von Doktor Cook an den Lord Mayor, vom 21. November 1799, wegen des Todes zweier zum Stahlhofe gehörigen Träger, Gardner und Ramsay, welche an einer ansteckenden Krankheit gestorben seyn sollen:

Ich habe über die Beschaffenheit ihrer Krankheit besondere Untersuchungen angestellt, und mich bemüht, mit Gewisheit die Ursache ihres Todes anzugeben.

In dieser wichtigen Untersuchung habe ich jeden Umstand bedacht, welche mit der Sache irgend eine Verbindung zu haben schien, und es macht mir Freude, Eurer Herrlichkeit zu versichern, daß ich glaube, es sey kein vernünftiger Grund zu dem alarmirenden Gerücht vorhanden, welches verbreitet worden ist. Wahrer Auszug.

G. E. Combe, Mayor."

Der Admiral, Lord Bridport, ist am 17. wieder mit der Kanalflotte von Torbay abgeseilt, um vor Brest zu kreuzen. Es heißt, Lord St. Vincent werde in der Folge das Kommando der Kanalflotte an die Stelle von Lord Bridport übernehmen.

Die hiesige Bank hat sich endlich willig finden lassen, für die Erneuerung ihres Freibriefes dem Finanzminister eine Anleihe von 3 Millionen auf 6 Jahre ohne Interesse zuzugestehen. Auch hat sie sich entschlossen, zur Verminderung der jetzigen Verlegenheiten der Kaufmannschaft die Zeit des Diskonto zu verlängern, welche bisher auf 2 Monate eingeschränkt war, aber nun 4, 6 und 8 Monaten verlängert werden soll, wenn während dieser Zeit, da die Wechsel zu laufen haben, hinlängliche Sicherheit gegeben wird, welche nicht schwer zu geben ist, da alle unsere Waarenlager mit Kaufmannsgütern angefüllt sind.

Die in Paris vorgefallene neue Revolution hat hier große Sensation erregt. Wenn auch die neuen Konsuls, wie man nicht zweifelt, Separatfriedensunterhandlungen versuchen sollten, so ist doch an einen Frieden mit England vorerst nicht zu denken.

Pa-

Paris vom 12. November.

(Fortsetzung.)

Sein Bruder, der General, hatte sich indeß, sobald er aus dem Rath der 500 gekommen war, an die Grenadiers und an die Truppen gewandt, und ihnen die Gefahren geschildert, in denen er sich befand. Er fragte sie: ob er auf sie rechnen könne? Die Antwort war: Es lebe Buonaparte! Es lebe die Republik! Nieder mit den Faktionisten! „Nun“, erwiderte er, so ist die Republik gerettet.“ Als er hierauf die Gefahr und das Gedränge vernahm, worin sich sein Bruder in dem Rath der 500 befinde, so schickte er den General Murat mit 20 Grenadiers ab. Diese drangen in den Saal, nahmen Lucian Buonaparte in ihrer Mitte und führten ihn in Sicherheit fort; ein Vorgang, der abermals großen Tumult erregte. Der Rath der 500, rief man, existirt nicht mehr; die Freiheit ist verlegt; laßt uns unsern Präsidenten zurückrufen.“

In diesem Augenblick ward der Generalmarsch geschlagen; anßerhalb dem Saale erkobte der Ausruf: es lebe Buonaparte! und in der Ungewißheit, welchen Erfolg das Militärgesummel haben könnte, sprangen viele Zuschauer aus den Fenstern des Saals. Mit aufgepflanzten Bajonet rückten unter Trommelschlag eine Abtheilung Grenadiers in den Saal, und ein Brigadeführer rief mit starker Stimme: „Bürger Repräsentanten! man bürgt nicht mehr für die Sicherheit des Raths! ich lade Sie ein, sich wegzubgeben!“ Da einige Zögerungen zu entstehen schienen, so

rief ein anderer Offizier: „Buonaparte befehlt, den Saal zu räumen. Vorwärts Grenadiers!“ „Wer seyd ihr“, rief die Stimme eines Deputirten; ihr seyd bloß die Wächter der Nationalrepräsentation und ihr untersteht euch, euch gegen die Unabhängigkeit derselben zu vergehen?“ Die Grenadiers hörten dies kalt an, drangen mit den Bajonetts unter Trommelschlag vor, und in 5 Minuten war der Saal, unter dem Ausruf: es lebe die Republik! geräumt. Es war Abends 5 Uhr.

Lucian Buonaparte hatte sich indeß nach dem Rath der Alten begeben, wo er erzählte, daß Arena, Marquis und einige andere Deputirte ihn hätten nöthigen wollen, seinen Bruder für vogelfrei zu erklären. Der General Buonaparte, sagte Fargues, sey deswegen mit von Arena angefallen worden, weil ersterer vormals die Räubereien des letztern in Italien entdeckt gehabt habe.

Die Mitglieder der Oppositionstheile des verjagten Raths der 500 hatten sich entfernt und waren meistens theils auf der Stelle nach Paris zurückgereiset. Nachdem die Versammlung so gereinigt war, kamen die übrigen Mitglieder des gedachten Raths gegen 9 Uhr des Abends wieder in dem Saale zusammen. Es waren ungefähr 350. Lucian Buonaparte übernahm wieder die Präsidentenstelle. Man dekretirte sogleich, daß sich die Generals Buonaparte, Murat, Lefevre, Pannes und einige andere, ferner die Grenadiers, die ihren General gerettet, namentlich

der Grenadier Thomas Lome, der den Dolchstich empfing, den man Buonaparte zugebracht hatte, wohl um das Vaterland verdient gemacht hätten.

Hierauf hielt Lucian Buonaparte eine Rede über die bisherige Lage der Dinge. „Das französische Volk, sagte er, war bisher der Sklave der elendesten Charlotans. Alle 3 Monate sah man eine neue Revolution. Man wußte nicht, woran man war. Die Konstitution ist sehr fehlerhaft. Das Volk soll nun die wahre bürgerliche Freiheit erhalten, welche sich auf Gerechtigkeit und den Schutz des Eigenthums gründet. Wir wollen dem Volke Glück, Ruhe und Frieden geben, nach welchem es so lange vergebens seufzte.“ — „Ja,“ fuhr Boulay von dem Meurthebepartement fort — ein Direktorium von 5 Mitgliedern, welche beständig sich einander zu bekämpfen und zu vernichten suchten, war eine monströse Einrichtung. Ehe wir die Konstitution neu schaffen, müssen wir eine feste provisorische Regierung einführen, welche den Frieden im Innern und von aussen sichre. Einer von den letzten Direktoren (Moulin) will konspiriren; aber man wird ihn bewachen.“ — „Wir müssen das Volk, versetzte Cabanis, seinen bisherigen Henkern entreißen. Es ist eines Gouvernements müde, welches ihm Glück und Freiheit versprach und nur in Elend und in die schändlichste Sklaverei versetzte. Wir müssen die Männer jetzt mit einer grossen Gewalt versehen, deren Talente und Namen in Frankreich und in ganz Europa re-

spektirt werden. Man denke dabei nicht an Tiranei und Diktatur. Der erste, der umkäme, würde der Titan seyn, der die Freiheit mordeten wollte &c.“

Nachdem diese Reden gehalten waren, überreichte Villatard im Namen einer Kommission von 7 Mitgliedern folgende Vorschläge, die unter dem Ausruf: es lebe die Republik! sogleich beschützt und auch von dem Rath der Aeltern bestätigt wurden. Dieses wichtige Gesetz lautet also:

Da der Rath der 500 die Lage der Republik in Erwägung zieht, so beschließt er also dringend Folgendes:

1. Es giebt kein Direktorium mehr. Es sind 61 Personen wegen der Exzesse und Attentate, welche sich die mehesten von ihnen in der Sitzung von heute Morgen erlaubt haben, nicht mehr Mitglieder der Nationalrepräsentation.

2. Das gesetzgebende Korps errichtet provisorisch eine vollziehende Konsularkommission, welche aus den Exdirektoren, den Bürgern Sieyès und Roger Ducos, und aus dem General Buonaparte besteht. Sie sollen den Namen Konsuls der französischen Republik führen.

3. Diese Kommission ist mit der vollen Direktorialgewalt bekleidet und besonders beauftragt, die Ordnung in allen Theilen der Administration zu organisiren, Ruhe im Innern herzustellen und einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden zu verschaffen.

4. Sie ist autorisirt, Delegirte mit einer gewissen bestimmten Macht abzuschicken.

5. Das

5. Das gesetzgebende Korps setzt seine Sitzungen bis zum 1. Ventose (19. Februar) aus, und wird sich dann mit vollem Rechte wieder zu Paris in seinen Palais versammeln.

6. Während des Ajournements des gesetzgebenden Korps, behalten die ajournirten Mitglieder ihre Indemnität und ihre konstitutionelle Garantie.

7. Sie können, ohne ihre Eigenschaft als Volksrepräsentanten zu verlieren, als Minister, diplomatische Agenten, als Delegirte der Konsularkommission, und in allen andern Zivilfunktionen gebraucht werden, und werden selbst eingeladen, solche Stellen anzunehmen.

8. Jeder Rath ernannt noch während der Sitzung eine Kommission von 25 Mitgliedern.

9. und 10. Diese Kommissionen sollen unter der förmlichen und nothwendigen Proponirung der vollziehenden Konsularkommissionen, über alle dringende Gegenstände der Polizei, der Gesetzgebung und der Finanzen entscheiden. Die Kommission der 500 macht die Anträge und die der Alten bestättigt sie.

11. Beide Kommissionen haben ferner den Auftrag, in der besagten Ordnung und Mitwirkung die Veränderungen zu entwerfen, welche in den Grundbestimmungen der Konstitution zu machen sind, deren Mängel und Inkonsistenzen die Erfahrung gelehrt hat.

12. Diese Veränderungen dürfen aber allein zum Zweck haben, die Souveränität des französischen Volks, die eine und untheilbare Republik, das

repräsentative System, die Trennung der Machtsweige, die Freiheit, Gleichheit, Sicherheit und das Eigenthum zu befestigen, zu garantiren und unverleglich zu erhalten.

13. bis 14. Die Konsularkommission kann ihre Gedanken in dieser Hinsicht vorschlagen. Beide Kommissionen haben auch den Auftrag, ein Zivilgesetzbuch zu entwerfen.

15. und 16. Sie sollen in dem Palais des gesetzgebenden Korps zu Paris ihren Sitz haben, und sie können sich ausserordentlich versammeln, um den Frieden zu ratifiziren, oder bei einer öffentlichen grossen Gefahr. Gegenwärtiges Dekret soll durch ausserordentliche Kouriers in alle Departements verschickt werden zc.

Dieses Dekret ward auch sogleich den 3 neuen Konsuls, Sieyes, Buonaparte und Roger Ducos, die alle zu St. Cloud anwesend waren, notifizirt. Nach 3 Uhr gestern Morgens, erschienen sie in dem Rath der 500.

Strassburg vom 20. November.

General Clarke, ein Freund von Buonaparte, unter welchem er vormals in Italien so bekannt wurde, ist durch den Telegraphen eilends nach Paris berufen worden. Er hielt sich bisher zu Neuweiler im Kanton Buchsweiler auf, und nahm bekanntlich ehemals an den Friedensunterhandlungen in Italien Antheil. Es heisst, General Lecourbe werde ehestens auch nach Paris abreisen. Vorgestern ist die Garnison von Tortona durch Deutschland hier angekommen.

Intelligenzblatt zu Nro 99.

Vertissement.

Von dem k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt allen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Joseph de Jarowice Chwalibog gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 29. Jänner 1800 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Hrn. Rechtsfreund Mencisjewski als bestellten Vertreter der Masse also gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Masse schuldig seyn

sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations- Eigenthums- oder Pfandrechtes, die ihnen an sonst zu hatten kommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9. Hauptstück 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschuss vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 1. Februar 1800. früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Masseverwalter Frau Pelagia de Zborowszje Chwalibogowa entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und ebenso der Kreditorenausschuss, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Masseregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuss in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Fall nach dem 95. §. der althiesigen bürgerlichen Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter, und Kreditorenausschuss von dem hierortigen Gerichte bestimmt werden wird. — Woran sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erbländer bestehenden Gesetze.

Krakau den 2. November 1799.

Josephus Mikorowicz,
Johann Morak,
Ephraïmski.

A n k ü n d i g u n g

Nachdem das Skurowegeß in der k. k. Stadt Lublin vom 1. Jänner 1800 angefangen abermal den Meistbietenden hindangegeben werden wird; so wird solches hiedurch jedermann kund und zu wissen gemacht, und die Bedingnisse der Pachtung vorgelegt.

1. Ist das Präzium sisei auf 9045 fl. rhn. oder 36180 fl. pohl. bestimmt.

2. Hat sich jeder Pachtlustige mit einem Reugeld von 200 Dukaten zu versehen, welches vor der Versteigerung zu deponiren ist.

3. Hat sich jeder Pachtlustige mit einer baaren, oder siseiussorischen Kauzion des ganzjährigen Pachtshillings zu versehen.

4. Wird jeder Pächter, der dieses Gefäll durch den Meistbot erstehet, gehalten seyn, den Pachtshilling in vierteljährigen Raten immer vorhinein in die k. k. Kreiskasse abzuführen.

5. Wird der Kontrakt mit selbem wie gewöhnlich beim hiesigen k. k. Kreisamte salva Ratifikation der hohen Behörde provisorisch geschlossen.

6. Wornach endlich Pachtlustige sich am 11. Dezember l. J. früh um 9 Uhr in der Lubliner k. k. Kreisamtskanzlei einzufinden haben.

Vom k. k. Lubliner Kreisamt, den 9. November 1799.

von Schmeltz,
Kreishauptmann.

K u n d m a c h u n g

Da bei der k. Stadt Wonnosnica mit 1. Jänner 1800 die städtische Propinazion und Brückenmauth durch Versteigerung der Meistbietenden auf drei nacheinander folgende Jahre hindangegeben wird; so wird ein solches hienit mit dem Beisatz kundgemacht, daß die Lizitazion den 15. Dezember 1799 in Wonnosnica abgehalten, und das Präzium sisei für die Propinazion mit jährlichen 959 fl. 25 kr. und die Brückenmauth mit jährlichen 13 fl. 44 kr. ausgerufen werden wird.

k. k. Kreisamt Lublin den 4. November 1799.

Franz Karl Schmeltz,
k. k. Kreishauptmann.